

Liebe Unterstützer,

Ich bin es Maryanne, für das was ich bisher erreicht habe, möchte ich euch erneut meine tiefe Dankbarkeit aussprechen. Dankbar und gesegnet fühle ich mich, Freunde wie euch in meinem Leben zu haben. Vor kurzem habe ich am 24. Dezember meinen 20. Geburtstag gefeiert und bin froh, dass ich dank Gott lebendig und gesund bin.

Aufgrund von Studentenstreiks ist mein erstes Semester an der Kenyatta Universität nicht wie geplant zu Ende gegangen. Der tatsächliche Grund dafür war die Politik der Studentenvertretung, dies führte bis auf weiteres zur vollständigen Schließung der Universität. Der Streik war sehr ernst, da das alte Verwaltungsgebäude der Universität niedergebrannt wurde und daraufhin einige Studenten geschlagen und ihr persönliches Eigentum zerstört wurde. Das Schlimmste daran war, dass sogar einige ihr Leben verloren, sodass wir keine andere Wahl hatten, als nach Hause zurückzukehren. Das war unerwartet, weil ich psychologisch darauf vorbereitet war, das erste Semester zu beenden und mich bereits auf den Beginn des neuen Semesters gefreut habe.

Zu Hause beschloss ich, wieder im Salon zu arbeiten, um etwas Geld zu verdienen und meine Zeit gut zu nutzen. Da der Dezember eine festliche Jahreszeit ist, sind die Salons sehr beschäftigt, weil die meisten Frauen es vorziehen, gut und elegant auszusehen. Normalerweise arbeite ich während dieser Zeit sehr lange, etwa 13 Stunden, d.h. ich fange um 9 Uhr an und gehe um 23 Uhr nach Hause.

Der Streik wurde schließlich im Januar unterbrochen und der Studienbetrieb sollte unmittelbar wieder aufgenommen werden. Gott sei Dank ist die Reise nach Nairobi gut und sicher verlaufen. Zu dieser Zeit war es in der Stadt ziemlich kalt im Vergleich zu Mombasa. Der Busbahnhof war voll mit Menschen, da die Regierung die Nachtfahrt aus Sicherheitsgründen verboten hatte. Die Fahrt von Mombasa nach Nairobi dauerte etwas länger, sodass ich gegen 19:30 Uhr in Nairobi ankam und von Eunice (einer Freundin) abgeholt wurde.

Am nächsten Morgen war ein Sonntag, ich wachte sehr früh auf und fuhr in die ehemalige Schule meiner jüngeren Schwestern nach Thika (eine nahegelegene Stadt, in der meine Schwester studiert hat), es ist eine Autostunde von unserer Universität entfernt. Da sie das Internat wechseln sollte, wollte ich sie abholen, alle noch offenen Angelegenheiten mit der Schule klären und ihr beim Transport ihrer Sachen helfen. Leider ist es mir nicht gelungen, da ich keinen Lehrer mehr vor Ort antreffen konnte, der uns hätte weiterhelfen können. Ich hatte keine andere Wahl, als am Abend enttäuscht wieder den Rückweg zu meiner Universität anzutreten.

Am Montag wurde der Unterricht wieder aufgenommen, obwohl die meisten meiner Klassenkameraden noch nicht anwesend waren. Nach dem Unterricht suchte ich mir

eine Unterkunft und zum Glück fand ich durch die Hilfe eines Freundes eine und beschloss, sofort einzuziehen.

Das Zimmer ist wirklich schön und soll 13.000 Ksh (ca. 110 Euro) pro Semester kosten, wobei Bett, Strom, Wasser und Matratze gestellt werden. Ich blieb vorerst allein auf dem Zimmer, bis ich einen Mitbewohner gefunden hatte. Wenig später konnte ich bereits ein paar Anschaffungen für das Haus machen und etwas Essen kaufen.

Wir sollten etwas noch einen Monat lang studieren und danach unsere Abschlussprüfungen machen. Der Monat verging schnell, da ich die meiste Zeit entweder studiert oder Hausarbeiten gemacht habe, des Weiteren war ich auch in vielen Gruppendiskussionen mit Freunden eingebunden. Die Prüfungszeit kam, es dauert normalerweise zwei Wochen um alle Prüfungen zu absolvieren. Die Prüfungen waren etwas anspruchsvoll aber ich habe mein Bestes gegeben und hoffe auf gute Ergebnisse.

Nach den Prüfungen bekamen wir eine einwöchige Pause. Bevor wir wieder in den Unterricht gingen, entschied ich mich, an der Universität zu bleiben und nicht nach Mombasa zu reisen. Dies war für mich eine Gelegenheit, etwas Zeit mit Freunden zu verbringen und mich ein wenig zu entspannen.

Das zweite Semester begann am 19. Februar. Eunice half mir, Gebühren zu zahlen und mich für alle Kurse online zu registrieren, diesmal waren es sieben Studienfächer und somit ein Kurs weniger als im vergangen Semester. Die meisten meiner Kurse beginnen täglich um 9 Uhr und enden gegen 16 Uhr.

Nach nur zwei Wochen im neuen Semester gab es wieder einen Streik. Diesmal wurde der Streik nicht durch die Studenten ausgelöst, sondern durch die Professoren und Lektoren, die von der Regierung mehr Gehalt verlangten. Das hat unser Lernen wieder verkürzt. Ich bin drei Wochen in der Schule geblieben, in der Hoffnung, dass dieser Streik abgesagt werden könnte, leider war dem nicht so. Ich hatte keine andere Wahl, als nach Hause zurückzukehren (Mombasa).

Es ist meine große Hoffnung, dass der Streik bald zu Ende geht, damit wir unser Studium wieder aufnehmen können.

Noch einmal möchte ich euch allen meinen aufrichtigen Dank aussprechen, möge euch der allmächtige Gott euch weiterhin reichlich segnen.

Mit freundlichen Grüßen,

Maryanne Amondi